

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Fracht. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadeberg.  
Hauptverleger: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29142. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 57      Fernruf: 231      Sonnabend, den 15. Mai 1937      Nr. IV.: 803      36. Jahrgang

## Pfingsten im ländlichen Brauchtum

Viele Mai- und Frühlingsbräuche sind vom Pfingstfest übernommen worden. Der Maibaum erscheint wieder, wird vor die Haustüren gestellt oder arane Zweige schmücken die Zimmer. Nach dem Volksglauben soll die Pfingstmaie vor Unheil schützen. In Pfingstausstellungen werden auf Leiterwagen Maibäume gestellt, so daß die Tänzler wie in Lauben sitzen, und auch die Pferde erhalten ihren Zweigensmum. Man will mit der frisch aufsteigenden Kraft des jungen Baumes Segen in den Ort und in das Haus tragen.

Der am Pfingstsonntag als letzter morgens aufsteht, heißt „Pfingstochse“ oder „Pfingststummel“ und braucht für den Spott nicht sorgen. Für den ganzen Tag gibt er die Hiescheibe zu hinstellen und Redereien ab. In Felsau, einem Ortsteil von Ramenz, gehen deshalb die Mädchen und Mädchen am ersten Pfingstsonntag gar nicht schlafen, um am zweiten Feiertag nicht „Pfingststummel“ zu heißen. Wie sie vom Tanz kommen, bleiben sie in ihren Kleidern und sitzen bis zum Morgen zusammen; so gibt es hier keinen „Pfingstochsen“ mehr. Zum „Pfingstbier“ kommen eine Woche vor dem Fest in manchen Orten die Mädchen zusammen um über die Ausgestaltung von Feiern zu beraten. Der Hauptzweck besteht freilich schon hier in einem ordentlichen Trunk.

Manche Schützenfeste finden zum Pfingstfest statt. In ihrem Ursprung reichen sie bis zum Mittelalter zurück. Als sich die Bürger gegen das Raubrittertum zusammenschlossen. Durch den Lauf der Zeiten, über Kriegsdramen hinaus, bildeten sich diese Feiern zu Armbrust-, Bogenschießen und Musketen-, Büchsen- und Scheibenschützenvereinen. Diese Schützenvereine vereinen ihre Übungen mit Feiern, bei denen gutes, zudem vom Kurfürsten feierlich gewähltes Bier eine wichtige Rolle spielte. Viele heutige Schützen hängen treu an überliefertem Brauch, wie die in der Blumenstadt Neustadt. Am ersten im Jahre feiern sie ihr Schützenfest, das große am Sonntag vor Jacobus, das kleinere zu Pfingsten. Genau geregelt ist die Reihenfolge des Tages, der Stunden, die ganze Tageseinrichtung. Mit Stolz tragen die Sapeure Schürzen, Hüte und Bärenmägen, die aus alter Zeit kommen. Auch die Uniformen der übrigen sind alte Stücke von einst, die blauen Uniformen mit gelben Knöpfen, die weißen mit schwarzen Knöpfen der Grenadiere, die grüne Uniform mit Tschako und Knochenschweif der Jäger. Ständchen und Schützenliedchen sind am Sonntag vor Jacobus, das kleinere zu Pfingsten. Genau geregelt ist die Reihenfolge des Tages, der Stunden, die ganze Tageseinrichtung. Mit Stolz tragen die Sapeure Schürzen, Hüte und Bärenmägen, die aus alter Zeit kommen. Auch die Uniformen der übrigen sind alte Stücke von einst, die blauen Uniformen mit gelben Knöpfen, die weißen mit schwarzen Knöpfen der Grenadiere, die grüne Uniform mit Tschako und Knochenschweif der Jäger. Ständchen und Schützenliedchen sind am Sonntag vor Jacobus, das kleinere zu Pfingsten.

Durch den aus dem Böhmenland stammenden Niederländer Pastor Johann Heinrich Gläsel ist und aus dem Jahre 1800 das Quartal der Geigenmacher, der Marneulichen geschickter; sie hielten in der Pfingstwoche mit den anderen Handwerker ihren Quartal. Die Geigen- und Bassmader als die zahlreichsten waren die ersten; von ihrem Obmann zogen sie paarweise zum Obermeister. Auf den Schultern der vier jüngsten Meister ruhte die Last mit der Stimmgabel und den jährlichen Verbrauchsberichten. Ihnen folgten die Feinmechaniker; sie trugen die zinnernen Vierkrüge. Feiern beschloffen die Mäntel und Jungeleute den Jun. Die privilegierte Innungsurkunde stammte von Kurfürst Johann Georg I.; als ihm einst die Bitte um Verleihung der Innungsrechte vorgetragen wurde, rief er aus: „Gelt aber den guten Leuten, um was sie untertänigst bitten und nachsuchen, denn wenn die anfangen zu fiedeln, da mühte Kurfürst und Volk aus dem Land laufen.“

Als pfingstliches Fest wird heute noch die „Anna-berger Käse“ gefeiert, das größte Volksfest des Erzgebirges; seinen Ursprung leitet es von einem Wallfahrts- und Kirchweihfest am Trinitatissonntag her. Denn 1519 wurde der Annaberger Gottesacker der heiligen Dreifaltigkeit gewidmet. Mit heiliger Erde von Campo Santo und zum Ziel besonderer Wallfahrten. Mit dem Regierungsantritt Heinrich des Frommen und der Ausbreitung der lutherischen Lehre feierte man das Trinitatisfest nicht mehr als Wallfahrt, und es bedeutete von nun an ein sommerliches Totenfest. Als solches, mit einer Predigt im Mittelpunkt, hat es sich bis heute erhalten und mit ihm der das Fest umrahmende Jahrmarkt, die „Anna-berger Käse“.

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“  
Für nur einen Pfennig je Eisenbahnkilometer nach Berlin.

Eine Schau des gewaltigsten Aufbaues in einer so kurzen Zeitspanne, wie sie die nur vier Jahre nationalsozialistische Regierung darstellen, ist in Berlin aufgeführt worden. Wenn wir auch in unserem Heimatort

## Unverschämte Havas - Lügen.

### Umgeschwinderter Schwindel

Wie eine Lügengeschichte durch eine „Berichtigung“ gerettet werden soll

Raum sieht sich die Pariser Agentur Havas bei der Weiterverbreitung einer von der bolschewistisch-spanischen Agentur Febus stammenden Lügengeschichte von der angeblichen Torpedierung des englischen Zerstörers „Hunter“ durch ein deutsches Torpedoboot auf „äußerst seltenen Wegen“ erkannt, so sucht sie sich durch eine „Berichtigung“ aus der für sie so peinlichen Angelegenheit zu ziehen. Statt des deutschen Torpedobootes bittet Havas, jetzt „Unterseeboot“ zu lesen, von dem das Torpedo auf den „Hunter“ abgeschossen worden sei. Man glaubt wohl mit diesem Trick, mit dem das Torpedoboot gegen ein Unterseeboot schnell ausgetauscht wird, weiterzukommen, weil Behauptungen über die Anwesenheit eines Unterseebootes vielleicht schwerer zu überprüfen sind als über ein Torpedoboot.

Allerdings wird dabei vergessen, daß zwischen dem Kaliber des Torpedos eines Unterseebootes kein Unterschied besteht gegenüber dem eines Torpedobootes. So gilt daselbe, was zu der ersten durch Havas weitergegebenen Meldung über die Torpedierung des „Hunter“ durch ein deutsches Torpedoboot gesagt worden ist und was nicht nur jeder Fachmann sondern auch jeder nachdenkende Nichtfachmann weiß, daß ein Torpedo keine Einschuß- und Auswurfspürer hervorruft, von denen in der jetzt so schnell „richtiggestellten“ Meldung die Rede gewesen war. Ein Torpedo verursacht bei der Berührung der Bordwand eine Explosion von solcher Stärke, daß von „Einschuß“ und „Auswurfspürer“ nicht gesprochen werden kann. Nachdem die Lüge von dem deutschen „Torpedoboot“ entlarvt worden ist, hat man jetzt geklaut, mit einer „Berichtigung“ die Meldung retten zu können, aber stattdessen hat man nur einen ebenso schnell aufzubereiteten neuen Schwindel verbreitet. Man darf gespannt sein, welche Schiffsart oder Waffe jetzt zu Hilfe genommen wird, um den Schwindel erneut umzuschwindeln.

### Auf Treibmine gelauten

Die Erklärung der englischen Admiralität  
Wie die englische Admiralität mitteilt, hat die vorläufige Untersuchung ergeben, daß der britische Zerstörer auf eine Treibmine gelauten sei.  
Damit sind die lägenhaften Zweckmellungen der Bolschewisten, daß es sich um den Torpedofuß eines U-Bootes gehandelt haben könne, endgültig widerlegt worden.

Sachsen ungezählte Beispiele für den ungeheuren Wandel im Leben des deutschen Volkes täglich sehen, so soll doch diese Wiesenchau „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ ein Gesamtbild des Aufbaues des aus dem ganzen deutschen Reich geben; denn erst der Eindruck dieses Gesamtbildes läßt dieses wahrhaft gewaltigste aller Aufbaue in seinen ganzen Ausmaßen erkennen.

Wir haben schon ausführlich über die Einzelheiten dieser Schau berichtet; doch alle Schilderungen vermögen nicht die Ausdehnung und den nachhaltigen Eindruck zu vermitteln, den man durch eine Besichtigung empfängt. Um möglichst allen Volksgenossen die Gelegenheit zum Besuch der Schau zu kleinigen Ausgaben zu geben, werden von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus ganz Sachsen mehrere Sonderzüge gefahren; für unseren Bezirk kommen folgende in Frage:

Am 23. Mai:  
Rf 718 Sonderzug ab Dresden (für die Kreise Dresden, Pirna, Weißen, Großenhain, Freiberg, Ramenz und Dippoldiswalde; Preis 5,80); 4:58 Uhr ab Dresden Hbf., 8:48 an Berlin GSt. Hf., 20:08 ab Berlin GSt. Hf., 0:33 an Dresden Hbf.

Am 30. Mai:  
Rf 709 Sonderzug ab Plauen (für die Kreise Plauen, Auerbach und Delitzsch; Preis 8,20 Markt); 1:45 Uhr ab Plauen Ob. Hf., 6:40 an Berlin GSt. Hf., 18:10 ab Berlin GSt. Hf., 0:06 an Plauen Ob. Hf.

Rf 721 1. Sonderzug ab Dresden (für die Kreise Dresden, Pirna, Weißen, Großenhain, Freiberg, Ramenz und Dippoldiswalde; Preis 5,80 Markt); 4:58 Uhr ab Dresden Hbf., 8:48 an Berlin GSt. Hf., 20:08 ab Berlin GSt. Hf., 0:33 an Dresden Hbf. — Rf 721 2. Sonderzug ab Dresden: 7:10 Uhr ab Dresden Hbf., 10:18 an Berlin GSt. Hf., 19:25 ab Berlin GSt. Hf., 22:35 an Dresden Hbf.

Die Kreise verstehen sich einschließlich Bahnfahrt, Eintritt zur Ausstellung und Teilnahme an einer Großveranstaltung des Reichspropagandaministeriums. Ausstellungen nehmen die NSDAP-Ortsgruppen u. a. die NSDAP-Dienststellen entgegen.

### Blomberg bei Chamberlain

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Freitagnachmittag dem englischen Schatzkanzler Neville Chamberlain einen Besuch ab. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Zu Ehren des Vertreters des Führers und Reichskanzlers, des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, veranstaltete am Freitag die Anglo-German-Fellowship einen Empfang, zu dem sich zahlreiche Mitglieder der Anglo-German-Fellowship sowie die Angehörigen der deutschen Kolonie in London eingefunden hatten. — Am Abend folgte der Generalfeldmarschall mit den Leitern der auswärtigen Abordnungen einer Einladung, die Außenminister Eden für den König und die Königin im englischen Außenamt gab. Reichskriegsminister von Blomberg, Reichsleiter Bouhler und Frau, Bolschafer und Frau von Ribbentrop sowie die gesamte deutsche Abordnung nahmen dann am Krönungsdinner im Buckingham-Palast teil, der die Vertreter sämtlicher sechzig Völker vereinigte.

### Die Einigung in Danzig

Auflösung der Deutschnationalen Volkspartei  
Die schon seit einigen Wochen erwartete Selbstauflösung der Deutschnationalen Volkspartei in Danzig erfolgte am Freitagabend auf einem von 65 Vertretern besuchten außerordentlichen Parteitag, der eigens zu diesem Zweck einberufen worden war. Die freiwillige Auflösung fand einstimmig, ohne Widerspruch und Stimmenthaltung statt.

### Italienisches Dorf verschüttet

Erdrutsch als Folge leichten Erdbebens  
In den frühen Morgenstunden des Freitag ereignete sich in dem unweit von Vittorio Veneto liegenden Dorf Costa ein Erdrutsch. Bis jetzt sind acht Todesopfer, meist Frauen und Kinder, zu beklagen. Vier Häuser wurden unter den Gesteinsmassen völlig zertrümmert, andere stürzten teilweise ein oder wurden derart beschädigt, daß mit ihrem nachträglichen Einsturz gerechnet werden muß.

Eine Steinlawine mit einem Ausmaß von etwa 3000 Kubikmeter löste sich von einem Abhang des Monte della Salute; einzelne der herabgestürzten Felsblöcke wiegen mehr als 300 Doppelzentner. Als Ursache des Erdrusses darf ein leichtes Beben angenommen werden, in dessen Folge sich der nach anhaltenden Regen aufgeweichte Boden auf dem Bergabhang von seiner Unterlage löste. — Zahlreiche Verwundete darunter sechs Schwerverletzte, wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Aus der Heimat.

— Vergangenen Freitag konnte Herr Kaufmann Walter Schmidt und Gemahlin das schöne Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren noch nachträglich herzlichst.

— Am 1. Pfingstfeiertag können Herr Volkshilfshauer Bruno Wischer und Gemahlin, im Ortsteil Süd wohnhaft, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Wir entbieten auch an dieser Stelle dem Silberhochzeitpaare zu ihrem Ehrentage herzlichste Glückwünsche.

— Im Gasthof zum Hirsch fand, anlässlich des Muttertages, eine Feier für die alten Mütterchen unserer Ortschaft statt. Nachdem alle an den mit Blumen geschmückten Tischen Platz genommen hatten, sprach die Frauenschaftsleiterin herzliche Begrüßungsworte. Nachdem begann die Deutsche Kinder- und Jugendchor mit kleinen Darbietungen die Herzen der Mütter zu erfreuen. Mairreigen, Gedichte, eine Märchenzene und heitere Frühlingslieder wechselten einander ab. Die Frauen trugen an der Ausgestaltung bei, indem sie alte Volkslieder sangen, und oft hat da und dort ein Mütterchen mitgesungen; denn es waren zum Teil Kinder, die man einst in ihrer Jugendzeit zu singen pflegte. Bei Kaffee und Kuchen verging diese kleine Feierstunde sehr rasch. Mit dem Bewußtsein: „Du bist nicht allein, Du stehst inmitten dieser Gemeinschaft“ ist wohl jedes Mütterchen wieder nach Hause gegangen.

Zwei Todesopfer durch Blitzschlag  
Die oft stundenlang anhaltenden schweren Gewitter über Sachsen forderten zwei Todesopfer durch Blitzschläge; so wurde in Friedebach bei Saalda eine Frau aus Raundorf auf dem Heimweg vom Feld vom Blitz erschlagen, ebenso in Zeupahn bei Golditz die sechzehnjährige Hilde Silbermann. — In Hohnbach bei Golditz gingen die Scheune und das Wirtschaftsgebäude des Bauers Richter in Flammen auf.

